Die erste Seite

Autor(en): **Krättli, Anton**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **58 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die erste Seite

WER HERR BIEDERMANN im Stück von *Max Frisch* sei, sagt der Name. Wer aber sind die Brandstifter? Vor zwanzig Jahren, als das «Lehrstück ohne Lehre» uraufgeführt wurde, schrieb *Herbert Küsel* in der Zeitschrift «Die Gegenwart», die Kraft dieses Gleichnisses sei, dass hier Schuhe stünden, die nicht nur wir uns anzuziehen brauchten. Mit «wir» meinte er die Deutschen, die noch immer nicht begreifen wollten, wie alles gekommen war. Zweifellos sei die Geschichte von den Brandstiftern, die so offen mit Zündschnur und Sprengkapsel hantieren, und vom feigen Biedermann, der sie zum Freund machen will, damit sie wenigstens ihn verschonen, ein Gleichnis für das, was in Deutschland geschehen war. Aber anderseits, so Küsel, sei der heimkehrende Benesch ein anderes, ebenso beredtes Beispiel. Der Staatsstreich der Kommunisten, Prag 1948, geht der ersten Niederschrift der Burleske vom Biedermann und den Brandstiftern im «Tagebuch» ja unmittelbar voraus. Was im Stück gezeigt wird, ist allgemein ein Fall von falscher, verlogener Toleranz. Herr Biedermann ist nicht menschenfreundlich, aber er spielt Menschlichkeit. Er macht sich und andern etwas vor. Bei Frisch hat er zusätzlich die negativen Eigenschaften des Bourgeois: saturierter Mittelstand, veränderungsängstlich, ein Mensch voller Phrasen. Sieht man ihn so, was wären dann die Brandstifter? Es gibt da eine Episodenfigur mit wenig Text, «*einer mit Brille, Sohn wohl aus besserem Haus*», wie der Chor singt, «*belesen*» und «*bleich*»: ein Intellektueller. Der hofft nicht, dass «*das Gute aus Gutmütigkeit*» kommt, und also ist er «*entschlossen zu jedweder Tat*», weil er denkt, dass der Zweck die Mittel heiligt. Aber dann, wenn es allerdings schon zu spät ist, distanziert er sich. Mit dieser Figur hat Max Frisch 1958 vor den bösen Folgen des intellektuellen Spiels mit dem Feuer gewarnt. Vom Dr. phil. im Stück lässt er den Chor singen: «*Er nämlich sieht die Idee! Bis es brennt.*»

Wir ändern uns alle. Die Erfahrungen und das Vorwissen der Zuschauer von heute sind andere als die vor zwanzig Jahren. Der Intellektuelle, der nicht bloss denkt und sich dann distanziert, sondern die Brände eigenhändig legt, ist aktuelle Realität. Über die Natur der Brandstifter machen wir uns heute wie damals Gedanken, aber sicher nicht mehr die gleichen. Ist am Ende der Dr. phil. im Stück ein «Sympathisant», das Lehrstück ohne Lehre eine Lektion in Wachsamkeit gegen alles «Subversive»? So kann es Max Frisch ja kaum gemeint haben. Wollten wir jedoch seinem Nachspiel trauen – das freilich weder die Kraft noch das Niveau des Gleichnisses hat –, so wären die Brandstifter Teufel oder Dämonen. Eine Deutung der Geschichte, die Aufklärung über alles stellt, kann das im Ernst nicht aufrechterhalten.

Anton Krättli